

# Handel und Arbeitsmärkte: Lehren aus Chinas Aufstieg

## Der „China-Schock“ stellt optimistische Annahmen zu den Auswirkungen von Handelsintegration auf die Arbeitsmärkte in Frage

Schlagworte: Handelsanpassung, Produktion, nicht-akademische Beschäftigte, China

### RELEVANZ DES THEMAS

Freier Welthandel kann den Lebensstandard der beteiligten Staaten erhöhen. Doch was für ein ganzes Land gilt, muss nicht für alle seine Bürger gelten: Handelsbedingte Jobverluste und Arbeitssuche lassen Kosten für die Betroffenen entstehen. Die Handelsintegration verändert die Qualifikationsanforderungen, was sich dauerhaft zugunsten, aber auch zum Nachteil der Beschäftigten auswirken kann. Der „China-Schock“ in Form der rasanten Marktintegration des Landes in den 1990er Jahren und seines Beitritts zur Welthandelsorganisation im Jahr 2001 hat diesen theoretischen Erkenntnissen neue, eher unerfreuliche empirische Relevanz verliehen.

Auswirkung von Importen aus China auf den Sozialtransferbezug in den USA, 1990-2007



Anmerkung: Geschätzter Kausaleffekt einer Zunahme der Handelsauswirkungen um 1.000 US-Dollar je Beschäftigten auf die Pro-Kopf-Sozialtransferleistungen im Rahmen föderaler und einzelstaatlicher Programme.  
TAA = Trade Adjustment Assistance; SSA = Social Security Administration.

Quelle: Basierend auf [1], Table 8.

IZA  
World of Labor

### WICHTIGE RESULTATE

#### Pro

- ⊕ Einvernehmlicher Handel erhöht das BIP aller beteiligten Staaten.
- ⊕ Handelsvorteile wirken sich auf individueller Ebene eher gering aus, sind aber breit gestreut und daher insgesamt groß.
- ⊕ Handel schafft für jeden Bürger die Chance, ein größeres Stück von einem größer werdenden Kuchen zu erhalten – niemand bekommt zwangsläufig ein kleineres Stück als vorher.
- ⊕ Die Politik verfügt über ausreichende Instrumente für eine angemessen breite Verteilung der Handelsgewinne.

#### Contra

- ⊖ Ohne politische Intervention schadet Handel fast zwangsläufig bestimmten Personen und Branchen.
- ⊖ Arbeitsmärkte passen sich nur bedingt an, so dass sich die Verdrängung von Jobs verstärken kann.
- ⊖ Negative Handelseffekte sind stark auf spezifische Arbeitnehmergruppen und Standorte konzentriert.
- ⊖ Handelsinduzierte Beschäftigungseffekte werden durch Verflechtungen zwischen Industriezweigen verstärkt und strahlen damit auf weitere Bereiche aus.
- ⊖ Handelsanpassungsprogramme sind ungenügend dimensioniert; passive Reaktionen auf Arbeitsplatzverdrängung behindern die Anpassung der Arbeitsmärkte.

### KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Die internationale Handelsintegration sorgt verbreitet für Vorteile, verursacht aber auch konzentrierte Kosten. Bis vor kurzem waren Ökonomen von der begrenzten praktischen Relevanz theoretischer Negativimplikationen für Beschäftigte in entwickelten Staaten überzeugt. Doch Chinas rasanter Aufstieg im Welthandel, der sich insgesamt sehr positiv auf die globale Wohlfahrt auswirkt, hat in den vom Handel betroffenen Branchen und Arbeitsmärkten eindeutige Verlierer geschaffen. Um Nachteile zu lindern und die Vorteile der Handelsintegration fairer zu verteilen, sollten Handelsanpassungsprogramme effizienter gestaltet, verdrängte Beschäftigte durch Lohnausfallversicherungen besser geschützt und die Berechtigtenkreise für Steuergutschriften auf Erwerbseinkommen (z.B. US Earned Income Tax Credit) erweitert werden.